**Umwelt im Unterricht**

[www.umwelt-im-unterricht.de](http://www.umwelt-im-unterricht.de)

Arbeitsmaterial (Sekundarstufe)

Steckbriefe bedrohter Arten

Warum werden der Afrikanische Elefant, der Luchs und der Schneeleopard und viele weitere Arten gejagt und gehandelt? Welche Maßnahmen sind möglich, um diese bedrohten Arten zu schützen? Das Material hilft Schülern/Schülerinnen dabei, Steckbriefe über bedrohte Tier- und Pflanzenarten zu erstellen.

## Hinweise für Lehrkräfte

### Was gehört noch zu diesen Arbeitsmaterialien?

Die folgenden Seiten enthalten Arbeitsmaterialien zum Thema der Woche „Jagd auf die Artenvielfalt?“ von Umwelt im Unterricht. Zu den Materialien gehören Hintergrundinformationen, ein didaktischer Kommentar sowie ein Unterrichtsvorschlag. Sie sind abrufbar unter: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/jagd-auf-die-artenvielfalt/>

### Inhalt und Verwendung der Arbeitsmaterialien

Das Material umfasst das Arbeitsblatt sowie eine Anleitung zum Erstellen eines Steckbriefs.

Zusätzlich beinhaltet das Material Informationstexte und ein alternatives Arbeitsblatt. Sie kommen zum Einsatz, falls die Durchführung einer Internetrecherche nicht möglich ist. Die Texte beschreiben den Afrikanischen Elefanten, den Luchs, die Teufelskralle sowie den Schneeleoparden.

### Übersicht über die Arbeitsmaterialien

[Arbeitsblatt 1 Steckbriefe bedrohter Tier- und Pflanzenarten 1](#_Toc39139677)

[Arbeitsblatt 2 Wie erstelle ich einen Steckbrief? 2](#_Toc39139679)

[Arbeitsblatt 3 (Alternative zu AB1) Steckbriefe bedrohter Tier- und Pflanzenarten 3](#_Toc39139681)

# Arbeitsblatt 1Steckbriefe bedrohter Tier- und Pflanzenarten

Zahlreiche wildlebende Tier- und Pflanzenarten werden illegal gejagt beziehungsweise gesammelt und gehandelt. Doch viele dieser Arten sind vom Aussterben bedroht. Welche Arten sind betroffen?

## Arbeitsauftrag

1. Sucht euch eine bedrohte Tier- oder Pflanzenart aus. Nutzt dafür folgende Internetseiten:
	* Bedrohte Arten von A-Z” vom BR: <https://www.br.de/rote-liste/bedrohte-arten-a-z-rote-liste-tierarten-pflanzenarten-100.html>
	* “Das Lexikon bedrohter Tier- und Pflanzenarten” vom WWF: <https://www.wwf.de/themen-projekte/artenlexikon>
	* Rote Liste bedrohter Tierarten: <https://www.iucnredlist.org> (auf Englisch – bei Bedarf nutzt Übersetzungsdienste im Internet, um unbekannte Wörter nachzuschlagen!)
2. Recherchiert Informationen zur gewählten Tier- oder Pflanzenart und beantwortet folgende Fragen:
	* Wie heißt die Art?
	* Wo und wie lebt sie?
	* Warum ist die Art bedroht? Wie sieht die Bedrohung aus?
	* Wie hoch ist die Bedrohung? (gefährdet, stark gefährdet, vom Aussterben bedroht, ausgestorben – Informationen hierzu unter anderem auf der Website der [Roten Liste bedrohter Arten](https://www.iucnredlist.org/) oder auf der Seite des [BMU](https://www.bmu.de/themen/natur-biologische-vielfalt-arten/artenschutz/nationaler-artenschutz/rote-listen/))
	* Was kann zum Schutz der Art getan werden?  Welche Gesetze und Abkommen gibt es und was kann man selber tun, um die Art zu schützen?

Das Arbeitsmaterial “Internetquellen prüfen” [<https://www.umwelt-im-unterricht.de/medien/dateien/internetquellen-pruefen/>] und “Internet-Quellen für selbstständige Recherchen” [<https://www.umwelt-im-unterricht.de/medien/dateien/internet-quellen-fuer-selbststaendige-recherchen/>] von Umwelt im Unterricht helfen euch beim Recherchieren.

1. Erstellt mithilfe der gesammelten Informationen einen Steckbrief über die bedrohte Art. Ihr könnt euch dabei am Beispiel-Steckbrief orientieren.

# Arbeitsblatt 2Wie erstelle ich einen Steckbrief?

*Ein Steckbrief kann genutzt werden, um auf übersichtliche Weise eine Tier- oder Pflanzenart zu beschreiben. Wichtige Daten und typische Merkmale werden zusammengefasst und durch ein Bild oder eine Zeichnung ergänzt.*

Folgende Punkte sollte der Steckbrief umfassen:

* den Namen des Tieres (eventuell auch Klasse, Ordnung und Familie)
* Angaben zum Lebensraum (eventuell auch zur Verbreitung)
* Angaben zum Aussehen (Größe, Gewicht, typische Merkmale)
* Angaben zur Lebensweise und Ernährung
* Angaben zur Gefährdung (Grad und Gründe der Gefährdung)
* Angaben zu Schutzmaßnahmen (Gesetze und individuelle Maßnahmen)

## Beispiel eines Steckbriefs:

**Europäischer Nerz**



Foto: [zoofanatic](https://flickr.com/photos/zoofanatic/) / [flickr.com](https://flickr.com/photos/81662058%40N07/29375880851) /  [CC BY 2.0](https://creativecommons.org/licenses/by/2.0/deed.de)

**Klasse:** Säugetier; **Ordnung:** Raubtiere; **Familie:** Marder

**Lebensraum:** Gewässerreiche Wälder, an Bächen, Flüssen, Seen und in Sümpfen

**Aussehen:** Dunkelbraunes, dichtes Fell; weißer Fleck auf Unterlippe, Kinn und Oberlippe; kurze Beine; Zehen sind durch Schwimmhäute verbunden

**Größe und Gewicht:** 35 bis 40 Zentimeter, 500 bis 900 Gramm

**Lebensweise:** Dämmerungs- und nachtaktive Einzelgänger; gute Schwimmer

**Ernährung:** Kleine Nagetiere, Frösche, Vögel, Fische und Krebse

**Gefährdung:** Vom Aussterben bedroht

**Gründe der Gefährdung:** Wurden wegen ihres Fells gejagt; Zerstörung des Lebensraums; Konkurrenzdruck durch (eingeschleppten) Amerikanischen Nerz

**Schutzmaßnahmen:** Durch Washingtoner Artenschutzabkommen und Bundesartenschutzverordnung geschützt (Handel und Jagd sind verboten); Europaweites Zuchtprojekt zur Wiederansiedelung der Art

**Individuelle Maßnahmen:** keine Kleidung mit Nerz kaufen

# Arbeitsblatt 3 (Alternative zu AB 1)Steckbriefe bedrohter Tier- und Pflanzenarten

Zahlreiche wildlebende Tier- und Pflanzenarten werden illegal gejagt beziehungsweise gesammelt und gehandelt. Doch viele dieser Arten sind vom Aussterben bedroht. Welche Arten sind betroffen?

## Arbeitsauftrag

In den Kurztexten findet ihr Informationen zu verschiedenen bedrohten Pflanzen und Tieren sowie den Gründen, warum sie gehandelt werden und welche Schutzmaßnahmen möglich sind. Lest euch die Texte durch und notiert euch Stichpunkte zu folgenden Fragen:

* Wo und wie lebt die Art?
* Warum ist die Art bedroht? Wie sieht die Bedrohung aus?
* Wie hoch ist die Bedrohung?
* Was kann zum Schutz der Art getan werden?  Welche Gesetze und Abkommen gibt es und was kann man selber tun, um die Art zu schützen?

Erstellt mithilfe der gesammelten Informationen einen Steckbrief über die bedrohte Art. Ihr könnt euch dabei am Beispiel-Steckbrief orientieren.

## Infotexte

**Teufelskralle**

Die Teufelskralle ist eine Pflanze, die in trockenen Gebieten im Süden Afrikas wächst, zum Beispiel in Namibia, Südafrika und Mosambik. Sie gehört zu den Sesamgewächsen.

Die Pflanzen sind nur zwei Monate im Jahr sichtbar und überdauern die Trockenzeit mithilfe ihrer Knollen im Boden. Sie bilden für Nutz- und Wildtiere eine wichtige Nahrungs- und Wasserreserve. Die Teufelskralle hat auf ihren Früchten Widerhaken, daher kommt der Name dieser Art.

Die Pflanze hat eine entzündungshemmende Wirkung, sie wird deshalb beispielsweise zur Behandlung von arthritischen Beschwerden und in der Rheumatherapie verwendet. Dafür werden die seitlichen Wurzelknollen ausgegraben, in Scheiben geschnitten, getrocknet, Dann kommen sie in den Handel. Bei vorsichtiger Sammlung wächst die Pflanze mit ihrer Hauptwurzel weiter. Doch durch unsachgemäße Sammeltechniken sowie eine Übernutzung sind die Bestände in den Sammelgebieten stark zurückgegangen.

**Schneeleopard**

Auch der Schneeleopard ist eine stark bedrohte Art. Der Handel mit seinem Fell und seinen Knochen ist zwar verboten, findet aber dennoch statt – denn er kann viel Geld einbringen.

Die Großkatzen haben ihren Lebensraum in den Bergen Zentralasiens und der Himalaja-Region, dort leben sie in einer Höhe von bis zu 5.800 Metern. Laut dem Roten Buch bedrohter Arten des IUCN gab es im Jahr 2016 schätzungsweise 2.710 bis 3.386

Schneeleoparden, Tendenz abnehmend. Die Art wird im Washingtoner Artenschutzabkommen als besonders stark gefährdet gelistet und ist vom kommerziellen internationalen Handel ausgenommen.

Dennoch geht die Jagd weiter. Zum einen geht es den Wilderern und Hintermännern um die Pelze der Tiere. Für die Herstellung eines Mantels werden die Pelze von bis zu elf Tieren verarbeitet. Zum anderen werden auch das Skelett, die Zähne und Nägel der Tiere gehandelt – sie werden für Schmuck genutzt sowie für die traditionelle asiatische Medizin. Darüber hinaus werden Schneeleoparden auch als Haustiere gehandelt.

Zum Schutz der Tiere bedarf es entsprechender Schutzgebiete. Anti-Wilderer-Einheiten können ebenfalls helfen, den Bestand gegen Wilderer zu sichern. In Kirgistan, in Zentralasien, werden dafür spezielle Beamte ausgebildet. Sie dürfen Verdächtige festnehmen und Schusswaffen sowie Wildtierprodukte beschlagnahmen. Neben der Aufklärungsarbeit vor Ort ist es auch wichtig, die Abnehmer von Fellen und Knochen aufzuklären. Denn erst mit der Nachfrage der Kunden und dem Kauf entsteht ein Markt für den Handel gefährdeter Arten.

**Eurasischer Luchs**

Der Eurasische Luchs ist ein Waldbewohner. Er lebt vor allem in Europa, Zentralasien und Sibirien sowie Ostasien. In Deutschland gilt der Luchs als stark gefährdet.

Die Raubtiere können sich auch in der Dunkelheit gut orientieren, denn ihre Augen sind sechsmal lichtempfindlicher als die eines Menschen. Sie durchstreifen in der abendlichen Dämmerung und nachts alleine ihr Revier auf der Suche nach Beute. Sie jagen Paarhufer wie Rehe und Gämsen, in nördlichen Gebieten auch Rentiere.

In den vergangenen Jahrhunderten wurde der Luchs wegen seines Fells gejagt, aber auch weil er selbst Schafe, Ziegen und andere Nutztiere erbeutete. Für den Menschen ist der Luchs in der Regel ungefährlich. Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war die Art aus weiten Teilen Mittel- und Südeuropas verschwunden.

Mittlerweile gibt es Wiederansiedlungsprojekte und die fast ausgestorbene Art kehrt zurück. Seit 1996 wandern Luchse wieder aus Tschechien nach Deutschland ein.

In Europa hat sich das Verhältnis zum Luchs gewandelt. Der Bestand der Tiere wird 2019 auf 84 bis 88 Individuen geschätzt. Seit 1999 läuft im Nationalpark Harz ein Programm zur Wiederansiedelung mit gezüchteten Luchsen: Jedes Jahr sollen zwischen drei und fünf Luchse in die Freiheit entlassen werden.

**Afrikanischer Elefant**

Der Afrikanische Elefant ist das größte heute lebende Landsäugetier. Die Männchen werden bis zu sechs Tonnen schwer. Sie erreichen eine Schulterhöhe von bis zu 3,30 Metern. Weibchen sind mit 2,70 Metern kleiner und wiegen etwa die Hälfte.

In den 1980er-Jahren war der Afrikanische Elefant einer beispiellosen Wilderei ausgesetzt, das Motiv dafür war der Profit aus dem Handel mit Elfenbein. Ihr Bestand wurde zwischen 1979 und 1986 halbiert – von 1,3 Millionen Tieren auf 600.000. Auch weiterhin sterben jährlich circa 20.000 Elefanten durch Wilderei in Afrika. Die Weltnaturschutzunion (IUCN) schätzt, dass Afrika in den letzten 10 Jahren fast 30% seiner Elefantenbestände verloren hat.

Die Tiere stehen im besonderen Fokus der Artenschutzbemühungen im Rahmen des Washingtoner Artenschutzabkommens von 1973. Der Afrikanische Elefant wird als besonders gefährdet eingestuft. Die Tiere werden vor allem wegen ihrer Stoßzähne gejagt. Der Handel mit Skulpturen und Schnitzereien aus Elfenbein, aber auch Taschen aus Elefantenleder, präparierte Elefantenfüße sowie Arm- und Halsreifen aus Elefantenhaaren ist jedoch strikt verboten. Heute ist der Bestand in Südafrika, Namibia und Simbabwe stabil, während er in Ostafrika weiter rückläufig ist.

Mithilfe von Fördermitteln und der Unterstützung durch Regierungen sowie Nichtregierungsorganisationen wird ein ganzes Paket von Maßnahmen zum Schutz der Elefanten umgesetzt. Dazu gehören lokale Anti-Wilderer-Einheiten, die verstärkte Überwachung des illegalen Handels vor Ort sowie Aufklärungsarbeit in der lokalen Bevölkerung. Ebenso wichtig ist die Förderung von Einnahmequellen, die eine Alternative zu Wilderei und illegalem Handel bieten können: So werden zum Beispiel lokale Initiativen im Bereich Foto- und Ökotourismus unterstützt.